Prof. Dr. Alfred Toth

Topologische Variationen von Zeichenrelationen

1. Gegeben sei die Relation der Primzeichen (vgl. Bense 1980)

$$P = (1, 2, 3)$$

und eine Menge von vier ontischen Orten

$$0 = (\omega_1, \omega_2, \omega_3, \omega_4).$$

Das Zeichenmodell ist also eine 4-stellige Struktur der Form



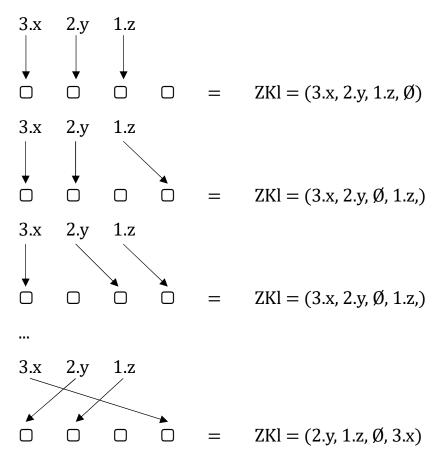
in der nur 3 Plätze belegt werden. Dann gibt es 2 mal (3! = 6) = 12 Kombinationen (vgl. Toth 2025):

y x y x z \emptyset z = $(y/\emptyset), (z\x) <math>(y/z), (\emptyset \z)$

z x z x y \emptyset y = $(z/\emptyset), (y\x) <math>(z/y), (\emptyset \x)$

2. Gegeben sei nun die allgemeine Form einer Zeichenklasse

$$ZKI = (3.x, 2.y, 1.z) \text{ mit } x, y, z \in (1, 2, 3).$$



Ein Zeichenmodell, dessen Anzahl ontischer Orte größer als die Anzahl der Kategorien ist, besitzt also immer einen Freiheitsgrad, den das klassische Zeichenmodell nicht hat. Dieses wird dadurch von einem offenen Dreiecksin ein abgeschlossenes Vierecksmodell transformiert. Praktischer als das von Kronthaler (1992, S. 293) vorgeschlagene Mäander ist das in Toth (2025) präsentierte Kreuzmodell, da dieses bijektiv auf ein PC/CP-Modell abbildbar ist.

Literatur

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica 3/3, 1980, S. 287-294

Kronthaler, Engelbert, Zahl – Zeichen – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Toth, Alfred, Kategorie und ontischer Ort. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025